

Aus der Sicht des jagd- und forsttechnischen ASV ergeben sich zum Verordnungsentwurf mit dem ein Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie erlassen wird für den Bereich der BH – Murau einige offene Fragestellungen.

Allgemeine Bemerkungen

- Die geplanten Eignungszonen liegen in einem Gebiet, welches mit über 50.000ha und über 5000 Stück Rotwild, **österreichweit das größte zusammenhängende, nicht durch überregionale Straßen oder Eisenbahnlinien getrennten Rotwildbewirtschaftungsgebiet** darstellt.
Zusätzlich handelt es sich hier auch um das größten zusammenhängende Lärchen – Zirbenwaldwaldgebiet.
- Obwohl im vergangenen Jahr mehrmals versucht wurde über die ehem. FA 10c mit der im Anhang 1 angeführten Wildbiologin Dr. Grünschachner-Berger betreffend der Zonierung Kontakt aufzunehmen, war dies leider nicht möglich und eine Berücksichtigung der örtlichen Sicht betreffend der Raufußhühner (inkl. Schneehühner) blieb daher unberücksichtigt.
- Die im vorliegenden Fachbericht zur Wildökologie angeführte **Besprechung mit dem zuständigen BJM wurde im Bezirk Murau nicht durchgeführt**, ebenfalls erfolgte keine Besprechung mit dem zuständigen Jagdsachverständigen der Behörde.

Situation Birkwild

- Grünschachner – Berger sieht durch die Verminderung wesentlicher lokaler Populationen einen Grund für eine Ausschlusszone. Im gegenständlichen Fall der „Eignungszone“ Kreischberg befindet sich nun das **einzigste von der Behörde im Bezirk Murau mit Bescheid genehmigte WILDSCHUTZGEBIET für Birkwild** in unmittelbarer Nähe zur Eignungszone Kreischberg. Die Hauptbalzgebiete liegen hier auf den weiten Böden östlich der Rosenkranzhöhe unmittelbar an der Eignungszone. Eine für Windkraft ausgewiesene Eignungszone Kreischberg würde zweifelsohne zu einem massiven Rückgang der Birkwildpopulation im Bezirk Murau beitragen. Zudem war es bisher gelungen durch eine Reihe begleitender Maßnahmen im Winter die möglichen Störungen durch den Tourismus so zu lenken, dass eine stabile Population weitestgehend gesichert wurde. Insbesondere auch, da die bestehenden Störungen kanalisiert wurden und auf die Wintermonate beschränkt waren. Eine beabsichtigte Ausweitung des Schigebietes und eine Beschneiungsanlage in diesem sensiblen Gebiet wurden deshalb nicht umgesetzt.



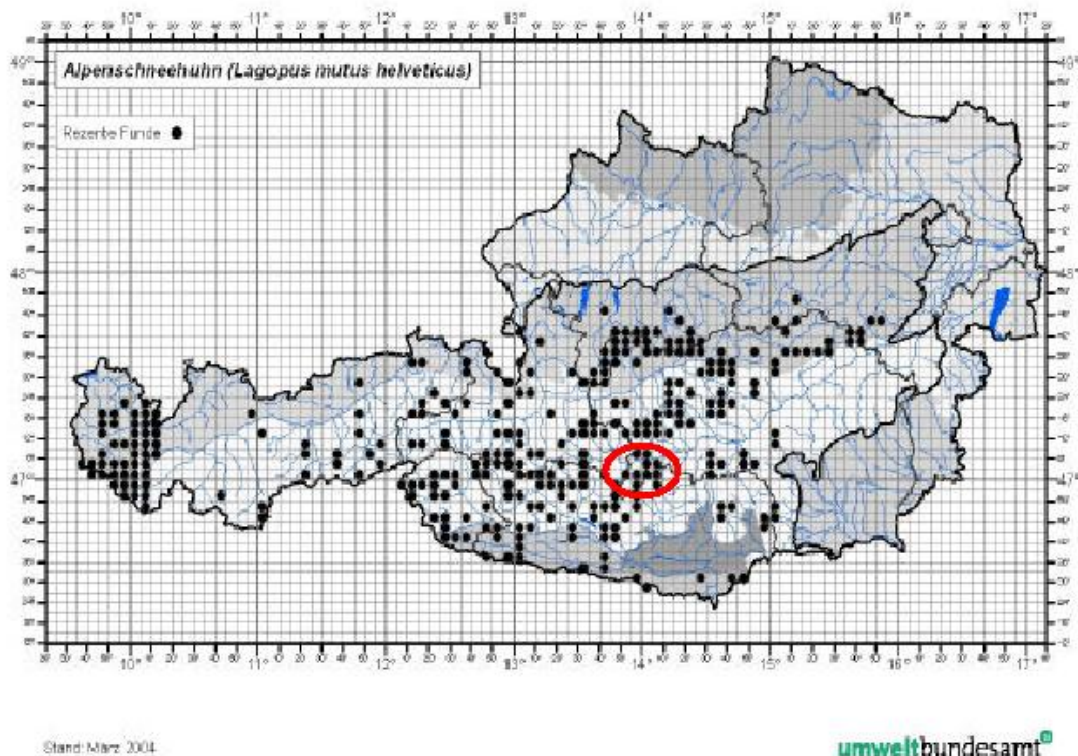
Der einzigartige Hauptbalzplatz mit den tieferliegenden Einstands- und Wildschutzgebieten (rechts)

- Im Bereich der „Eignungszone“ Frauenalpe befindet sich der Birkwildlebensraum westlich des sog. Zirbenliftes, im Bereich des Muldenliftes und an zwei Orten nördlich und nordwestlich der Gipfelhütte sowie im Bereich Oberberg.
Obwohl die Liftanlagen seit 1968 bestehen hat sich hier nicht viel verändert, insbesondere spielt hier auch das frühe Ende der Wintersaison (Mitte März) eine Rolle. Die bekannt stabile Teilpopulation für den gesamten Bereich der Frauenalpe wird auf rund 35 Stück Hahnen geschätzt. Die ausgewiesenen Ausschlusszonen befinden sich hingegen in den steilen und teilweise schroffen Südostabhängen, welche nicht die Hauptlebensräume für das Birkwild darstellen, aber, da sie im Lee liegen auch nicht für Windkraftanlagen geeignet sind!
- Weiters ist gerade der Bereiche des Gebirgsstockes der Frauenalpe als **wichtiger Trittstein** in den Gurktaler Alpen zu sehen. Hier ist vor allem festzustellen dass im Bereich der Frauenalpe aufgrund der **ausgeprägten Insellage des alpinen Bereiches**, ein **Ausweichen aus der „Eignungszone für die Windkraftnutzung“** für das Birkhuhn und besonders für das Schneehuhn, mangels geeigneter Ersatzlebensräume nicht möglich ist.



„Insellage“ der Frauenalpe

Situation Schneehuhn



Laut Angaben des Umweltbundesamtes handelt es sich hier um das größte steirische Vorkommen des Alpenschneehuhns südlich des Alpenhauptkamms

- Eine **Beurteilung** des für das Planungsgebiet bedeutenden Rauhfußhuhnes *Lagopus mutus helveticus* dem **Alpenschneehuhn** wurde **gänzlich unterlassen**. Vielleicht führt auch die ganzjährige jagdliche Schonung des Alpenschneehuhnes zu einem verminderten Interesse bei der wildökologischen bzw. jagdwirtschaftlichen Beurteilung. Gerade im Zusammenhang mit der Beurteilung der großräumigen Abnahme der Birkwildpopulationen ist der stabile Bestand des Schneehuhnes interessant. Vor allem zeigen langjährige Beobachtungen vor Ort, welche Maßnahmen geeignet erscheinen den Störeinfluss durch Tourismus zu minimieren. Die geringe „Störschlepe“ von 20 bis max. 50m, wie sie auch in der Arbeit von Biedermann (2011) beschrieben bzw. von Baumgartner und Dungler festgestellt wurde kann hier bestätigt werden.



Schneehuhnschlafhöhle mit Pistenbegrenzung
(im Hintergrund) in ca. 20 m Entfernung.

- Am Kreischberg zieht sich der **Hauptlebensraum inmitten der Eignungszone** entlang der westexponierten Oberhänge bzw. Kammlage vom Kirbisch nach Norden bis zum Kreischberg, in einer Seehöhe von rd. 2000m bis 2150m. Auf der Frauenalpe vom Oberberg bis zu den nordwestlich des Gipfel der Frauenalpe liegenden Böden, entlang des Höhenrückens unmittelbar im Bereich der Eignungszone.



Schneehuhn Lebensraum mit Hauptbalzplatz am Rücken links neben der Schipiste!

- Im Gegensatz zu den Niederen Tauern ist hier ein deutlich **geringerer Druck durch Prädatoren** gegeben, wobei der Hauptprädator des Schneehuhns, der Steinadler, hier nur selten vorkommt (Horste liegen in den Niederen Tauern), was vielleicht die stabile und hohe Population erklärt.



Die Vegetation der alpinen Rasen auf rd. 2000m Seehöhe zeigt im gegenständlichen Gebiet die ideale Zusammensetzung für das Schneehuhn.

Zusammenfassung



Blick vom Kirbisch nach Norden zur Rosenkranzhöhe (Eignungszone Kreischberg), mit Schneehuhnlebensraum an den Westhängen (links) und dem Birkwild auf der Ostseite. Ausweichmöglichkeiten sind hier nicht gegeben.

- Beide Eignungszonen führen aus den oben angeführten Gründen bei einer Ausweisung aus wildökologischer Sicht zu massiven Eingriffen. In beiden Fällen kann langfristig mit dem weitestgehenden Ausfall der vorhandenen Populationen von Schnee- und Birkhuhn bei einer Windkraftnutzung gerechnet werden, da ein Ausweichen nicht möglich ist.
- Die Genehmigungsbescheide der betroffenen Rotwildfütterungen und Wildschutzgebiete (siehe Beilage) wären zu überprüfen und gegebenenfalls aufzuheben. Eine Verlagerung des Rotwildes zu anderen Fütterungsanlagen würde zu einer weiteren Anspannung der Wildschadenssituation im Bereich der Steirisch- Kärntnerischen Rotwildbewirtschaftungsgemeinschaft mit insgesamt über 5000 Stück Rotwild führen.
- Sonstiges: Obwohl die geplanten Windkraftanlagen fast ausschließlich land- und forstwirtschaftliche Flächen betreffen wurde die mit Jagdangelegenheiten befasste Abt. 10, laut Verteiler nicht um eine Stellungnahme ersucht. Eine Ausschlusszone für den Sachbereich Wind im bekannt windarmen Siedlungsbereich der Stadt Murau/Leonharditeich ist entbehrlich, da ohnedies nicht von Interesse.
- **Beilage: 2 Übersichtskarten** der beiden sogenannten Eignungsgebiete mit Lebensraumdaten von Raufußhühnern und Rotwild.

Murau am 31.3.2013
DI Wilfried Schöggel

